



Der Sieger

Dreiß' Deine Flügel aus, meine zarte Lilie.
Und laß' des jungen Morgens silberne Welle
Noch einmal spielend darübergleiten.
Vielleicht ist's ein Abchied für immer;
Denn heut' gilt's zu streiten!
Rein — da der Himmel so blau,
Ist's nicht Zeit, uns mit dunklen Sorgen zu quälen.
Schon hebt dein schlanker Leib
Und will sich bräutlich dem reinen Äther vermählen.
Wild ungehört hämmert dein eisernes Herz,
Genau so wie meine.
Nicht Furcht ist's, die uns beide bewegt,
Nur Sehnsucht nach oben.
Drum vorwärts!
Jage, tumme Dich, Jhr'au' dich empor,
Soch, immer höher —
Run sind wir brocken!
Ein Wolfenberg! Rasch darüber geklettert!
Ein jäher Rud — o Himmel, bist du verschmetzt?
Gerettet! — Des Todes graues Gesicht
Sauft in Wolfenbergen gehüllt vorbei.
Wir sind frei.
Doch gibt's kein Verweilen im blauen Äter
der Seligkeit.
Süchtig, wir müssen eilen.
Von ungehör jagt ein weißes Wölfinchen daher,
Dort ein zweites!
Flüge, rase mitten durch den Eisentregen.
Schmurre, jurre dein häßliches Lied,
Trag's wie ein Schild dem Feind entgegen,
Kühn und vorwegen.
Brav meine flingende, klingende Taube,
Alles ist gut —
Im Sonnenlicht funkelt ein heller, rosenfarb'ner Rubin.
Ein Tropfen Blut.
Es rinnt ein kleines zitterndes Bächlein
die Schulter herab.
O Herr, laß mich nicht flürzen
Aus Lichtern Söh'n' ins finst're Grab.
Leben will ich, genesen! —
Und lob' ich nicht, jenen!
So bin ich doch nahe der Sonne gewesen!

(Lebter Ring (Man))

Manfred Freiherr von Richthofen

Von Franz Carl Endres

Man hat mit Recht behauptet, daß der moderne Krieg die alte Poesie des Kampfes verloren hat. Poesie verdrängt sich nicht mit der Waffe. Sie ist an den Einzelnen gebunden, an das subjektive Bild, das dem Einzelnen von der Welt entsteht und an die subjektive Auseinandersetzung des Einzelnen mit eben dieser Welt.

Der Massenkrieg degradiert die Einzelleistung — so hoch sie auch sein mag, — zum Bestandteil einer Gesamtleistung und nimmt ihr etwas von ihrem individuellen Dasein, von ihrer Poesie.

Beim Flieger ist es noch anders, obgleich auch hier die sieghafte „Waffe“ seine Triumphe zu feiern beginnt in den Schwadronenkämpfen. Die Einbringen der „Waffe“ als psychologische Elemente des Luftkampfes liegt aber noch in den allerersten Anfängen.

Nach ist der Flieger, der das zweidimensionale Schlachtfeld zum dreidimensionalen Schlachtraum umgestaltet hat, der Herr der Wüste. Nach ist sein Kampf ein alter, alter Zweikampf, nach ist Ritterlichkeit ein auf Erden schon längst abhanden gekommener Schmuck des Kampfes, — nach schwebt die Poesie des Krieges, der in den Tiefen maschinelltechnischer Massenschlacht kein Abbild winkt, aufwachen in den Einsamkeiten des Luftraumes, in den noch edleren Strahlen der Sonne.



Abend

R. Fiedler (Bootsmannsmaat)

Und sie liebte die stolze Jugend, die sich kühn und fröhlich den unendlichen Einsamkeiten anvertraut. Dort oben ist Jugend! Alle sind sie jung, die in den Lüften kämpfen. Nichts ist es 25 Jahre alt! Unter größter Held der Luft! Auch sein Werdegang war motorisch wie sein feindschneidendes Luftzeug.

Ein unbekannter Militärflieger-Mann 1912! Ein energischer, freundlicher, fröhlicher Kamerad. Wie viele gibt es, die das auch sind! Im Reiten seine Freude, wie es allen Geshicktes jungem Sproß gezeigt. Da kam der Krieg und wies Tausenden ihren Weg. Und Tausende fanden neuen Weg. Gewaltig war die Ueberlegenheit der Feinde in der Luft. Aber mit starkem Willen und mit großen Opfern, gerade an den Besten der Tapfern, rang sich die Fliegertruppe aus der Mittelmäßigkeit heraus zur Vollendung in technischer Dinstadt, zur Meisterleistung in persönlicher Leistung.

Inmelmacht und Boelche waren die Turtel des Feindes! Sie starben, aber ihr Geist lebte fort. Neue kamen im alten Geiste.

Das ist das Große am sonst bedrückenden Gedachten, daß Alles erlosch ist, daß jede Lücke sich schließt, daß jedem Grabe eine Geburt folgt. ... Doch alles Wollen sind am Gelade des Unendlichen!

Richthofen hat den Geist Inmelmachts und Boelches und mehr noch, er haucht ihr seine ganze Jagdhasse ein. Am 3. März 1917 Oberleutnant. Schon am 8. April 1917 nach dem 39. Flieger-Mittelst! Die Leistung erfordert Lohn. Sie schaffte aber auch das moralische Übergewicht trotz der Jugend über Gleichaltrige und Ältere. Sie macht zum Sieger.

Was kriegsbezüglichen Friedensbedeutlichkeiten nicht möglich schien, der Krieg hat es geschaffen: Daß der kommandiert, der es an besten kann, — Wenigstens hier und da! Leider noch nicht überall. Doch gibt das Alter oft als ein Heilmittel gegen die Unfähigkeit, und die Jugend als ein unverwundlicher Fehler.

Vielleicht wird sich das einmal ganz ändern und man wird seine „Richthofen“ früh und jung dorthin stellen, wo sie für das Vaterland wirken können. —

Die Limonade

„Pernie — heute wird heißer Tag werden.“ sagte der Grenadier Schlegler zu seinem Nachbar. Doch der ging mit stierem Blick seines Weges, ohne auf diese Worte zu achten. „Pernie“ fluchte noch einmal der Andre, „wenn ich nur hätte zu trinken.“ — Nur langsam bewegt sich die Kompanie vorwärts, auf staubiger Chaussee — gleich einer kleinen Raupe. Es war erst 8 Uhr Morgens und doch war die Luft schon schwül und gab allen Anlaß zu der Befürchtung Schleglers. Stunde um Stunde verging — nur unterbrochen von den Stohlfußern der Grenadiere. Sagen sollten sie, hatte der Kompanieführer durchgehen lassen — aber mehr als ein Vers war es nicht geworden. — Einer nach dem Andern hörte auf — Staub und Schwelz nahm jedem die Lust...

Da rief plötzlich jemand: „Mensch, een Schato!“ — „Na, wenn' ich nicht zu trinken gibt, will ich Schätze heben.“

Heller blideten die Augen der müden Krieger, aber zufrieden waren sie erst, als das Kommando — „Auf!“ — kam und sie im Schatten der hohen, alten Parkbäume ihre Knäuel ausstrecken konnten.

Wie umgeben war die Gesellschaft, Lachen und Rufen ertönte, Witze wurden gerissen, so faul, daß selbst die schöne Parkluft anfang, darunter zu leiden.

„Wo ist denn der Schlegler?“ fragte ein Unteroffizier und trat an eine Gruppe heran. „Der wird sich wohl schwärzen in die Wüste gefahren haben“, meinte einer.

„Dauert aber verdammt lange“, knurrte der Unteroffizier in seinen Bart.

Schlegler war eben weg — wofin wußte niemand. Erst kurz bevor der Befehl zum Weitermarsch kam, erschien er wieder, und machte sich mit geheimnisvollem Getöse an seinem Tornister zu schaffen. Sein Gesicht strahlte und seine Hosentaschen schienen stücken zu wollen. Auf alle Fragen gab er nur unklare Antworten, aber er grinste dauernd. Von Zeit zu Zeit nahm er einen Schluck aus seiner Feldflasche. — Die Sonne war höher gekrochen — sengend sandte sie ihre Strahlen auf die Gesichtsmäule — und bald war alles wieder in das alte stumpfe Dürren versunken — wie vorher.

Auf einmal knallte irgendwo etwas — kein Schuß — aber Schlegler hob seinen Feldflaschen von der Erde auf, wobei er seinem Vordermann in die Beine geriet.

„Bühlerst, ist aber merkwürdig — springst sich Stöpsen aus Flasche — und ist sich Kopf meinelos so schwer — Pernie — muß ich wider sauren Limonade“ und schon hatte er die Feldflasche vor dem Munde und nahm einen kräftigen Schluck. Aber es wurde ihm nicht besser — im Gegenteil, einmal schwallte er sogar an seinem Nebenmann heran, der erdrückt aus seinem Bredien aufstie und ihn erstaunt anstarrte. Er glaubte schon an Schlagschlag oder Sonnenstich, als plötzlich die Stimme des Kompanieführers neben ihnen ertönd: „Na, Schlegler, was laßt Ihnen denn, Sie können ja kaum noch laufen?“

„Weiß ich nicht, Herr Oberleutnant, aber Kopf, mir ist Kopf in Schwindel und so bumm — ich...“

„Sie sind besoffen, Mensch“, sagte der Führer, „mal raus mit der Sprache, was haben Sie denn bloß getrunken?“

„Weiß ich nicht, Herr Oberleutnant, hab ich getrunken Limonade, na ich hab gefunden in Schato, eine Flasche und aus Feldflasche dazu — auch Limonade...“

„Na, das wird schon 'ne schöne Limonade sein, haben Sie nicht mehr von dem Zeug da?“ Naus damit!“

„Habb ich“, sagte der Wied'ler, schaute nach seinem Affen rum und zog eine und noch eine dickbüchige Flasche hervor.

„Na, sagte ich ja nicht — fäust der Mensch Schi für Limonade,“ sprach's und unter all ge



Bei St. Supplet

Paul Segleth (Bayer. Inf.-Rgt.).

meinem Gefächter verschwand er mit beiden Flaschen, um mit seinem Leutnant den alten Sekt zu probieren.

„Bernie, habb ich Sekt getrunken, nu weiß ich och, wocher is Kopf so schwer.“

Dann holte er noch eine dritte Flasche aus seinem Tornister und mit breitem Grinsen gab er sie seinem Kameraden.

„Prost, Kameraden, laufft, habb ich genug von dert Limonade — Bernie!“ —

Leutnant S.-g.

Gewitterstimme

Auf dieses Tagwerks hohe Garben
Fällt eines Sturmwindes jähe Wut
Und löschet der Erde heitere Farben
Und des Gestirnes goldne Glut.

Im Aether türmen Luftgewalten
Der Schlachtkolonnen wilde Macht,
Und ihre Flammenpfeile spalten
Die gründurchraufste Tagesnacht. —

Was ruft ihr, Stimmen aus den Höhen,
Was klagt ihr her vom bängen Feld?

An meine Stirn fühl ich euch wehen,
Ihr Schauer einer andren Welt.

Hälst du, der kühn von uns geschieden,
Verblutend für das Vaterland,
Der Himmelswege Kampf und Frieden
Nun droben in der starken Hand?

Und jürnst mir, weil ich weinend juche
Am Quellgrund deine Erdenpur,
In Lächeln jeder jungen Bude,
Im reifen Glück der schönen Flur?

Verwirfst du meines Herzens Klage
In deines Todes Majestät
Und willst, daß ich dem Schmerz entsage
Und ernend steh, wo du gestär?

Da teilen sich die grauen Wogen,
Befänstigt schweigt der Gottheit Mund;
Und segnend spannt ihr Friedensbogen
Sich über Wald und Ackergrund.

Franz Langheinrich

Die Wasserpumpe, mein Freund Zweier und die Dauerwurfs

Von Roland Reisch

Die Wasserpumpe, die ich hier meine, steht nicht etwa im Hof hinten bei den Hühnern oder vorm Hause neben der Linde. Gott bewahre, was sollte ich in dieser Zeit mit der Beschäftigung einer so hausbackenen, alten Spieghlbergin. Sie ist auch viel kleiner und moderner, die Wasserpumpe, von der ich erzählen will, viel kleiner und launischer und schadenfroher. Ich meine die Kühlwasserpumpe eines Flugmotors, ein unscheinbares Ding, von dessen Vordahensein die meisten gar keine Ahnung haben. Sie sorgt dafür, daß dem Motor bei seiner nervösen Tätigkeit das beruhigende Kühlwasser nicht ausgeht und ihn nicht unerwartet ein Hitzschlag trifft. Ungeachtet ihrer anerkannten Zuverlässigkeit kriegt sie manchmal sogenannte Macken und macht Bocksprünge. Der Fachmann sagt dann: sie frißt! Jawohl, sie frißt, ohne Butter, Fleisch und Brotkanten frißt sie wacker drauf los, bis sie vor Anstrengung zu schweigen anfängt wie eine Badofengans. Schließlich hat sie sich vollständig festgefressen und dann... dann ist's eben aus mit der Plegerei und man muß so schnell wie möglich, daß man aus seiner einsamen Höhe herunter und in den Stall kommt, sonst wird die Plegerei da oben immer größer. Das ist also die Wasserpumpe. —

die Wolken, aber geradeaus hinein in die aus-
geklärschte Sonne. Der Barograph zeigt 3000.
Jetzt noch hundert Meter. Es geht seltsam. Ich
schreibe auf einen Zettel: Er nicht in 38 1/2 Minuten
und zeige es nach hinten. Er kommt und wir steigen
noch 50 Meter höher, denn nimmt er das Gas
fort und die Stille legt sich in Obleisung. Da gibt
mir Tweer einen Rumpfschlag, geht nach unten
und brüllt: „Dort liegt X., bürren!“

X., bürren, Dauernwurf und Wasserpumpe ver-
schmelzen bei mir sofort zu einem Gedanken-Chaos,
das mit erstaunlicher Schnelligkeit eine greifbare
Dasee herbeischleift.

„Mensch!“ brüllte ich nach hinten, die Wasser-
pumpe frist! „Er hat's nicht mal verstanden, der
Unfelig. Ich schmale mich los, beuge mich zu
ihm und posame ihm in die Ohren: „Die Wasser-
pumpe frist und ich möchte eine Dauernwurf treffen.“

Endlich, Er lacht, daß der goldene Eckgahn
blitz und dreht Storkenzierpieren. Hof! doch
der Teufel die Wasserpumpe! Wir müssen also
dieses da bei X., bürren landen. Da drüben scheint
auch schon eine Art Ausgangsbau zu sein. Kommt
dort nicht einer zu einem komischen Ertrahut und
Schaffstücken aus dem Sphor? Und hinterher
ein junges Mädel, ohne Hut, mit einer weißen
Schürze?! Natürlich!

Es stellt sich ohne weiteres heraus, daß es
der Gutsbesitzer Schöns ist und das Mädel, be-
hauptet er, ist seine Tochter, woran wir beide
nicht im geringsten zweifeln.

„War'n Se nicht neulich schon mal hier, drüben
beim Wäfler-Bauer? Tweer stellt sich so
unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Interessiert
und wichtig schaut er nach der Karte. „Richtig!“
ruft er ganz erlautet, „sichtig, neulich bei der
Neulandung. Welch ein herrlicher Anblick!“

Ich prüfte mich unterdessen auf die Tochter
heran, was mir nicht einigen ungeschickten Redens-
arten ausging. Ich muß gefehen, daß ich
bei ihrem lässlichen Lächeln die Dauernwurf bei-
nahe vergesse. Immerhin lüchelt sie noch wie
ein fettglänzendes Fragezeichen in meinem Ge-
dankenkreis. Auf jeden Fall denke ich, bin ich
nicht läse, wenn ich nicht weiß, denn so ein
roßhäutiges Heiderösel ist doch wahrhaftig schon
Entschädigung genug, ein solcher Banau bin
ich doch nicht. Ah, nun klettert sie gar noch an
der Kiste in die Höhe und zeigt mir ein Paar
niedliche, aber fakstisch, niedliche Reindchen, na
also...! Eigentlich brauche ich euch das gar nicht
zu erzählen, ihr habt vielleicht gar keinen Sinn
für derartige betrieblische Ökonomie und ich schon
ernstlich verdummt, weil ich die Dauernwurf in
zweite Treppen fahre. Nur keine Aufregung! Wir
haben beide gut gefühlvoll beim Herrn Schöns
und zum Ueberflus läßt er uns auch noch zum
Mittagessen ein.

Tweer geht mit dem Herrn Schöns
zum Frühstück und ich verpasse
baldigst nachzukommen, da ich mir erst
noch von der Tochter den Rindvieh-
und Schweinebestand und das Luderleben
des Fieberlebens zeigen lassen will.

Dann gehen wir noch ein Stück
über die Felder und ich veräume den
Frühlingsschön. Heilands Donner, wie
bin ich un diplomatisch in Nahrungs-
mittelfragen!

Die Dauernwurf rückt immer merkwür-
diger ins Nebelhafte, je mehr ich in
Miezes braune Augen schaue. Ich
jähne mich fast zu einem passenden
Übergang auf die Schweinezucht und
ihre Rentabilität bei der teilweisen oder
totalen Verwertung. Und während
se von der Schönheit des Stiegens
schwärmte und wissen will, wie das alles
ausseht und was man füttert und denkt
und empfindet und weiß der Teufel
was alles, und während sie auf meine
Händedruckoffensive mit einem leichten
Erörten antwortet, kann ich doch un-
möglich... aber wie soll ich denn das
umfassen?

„Wissen Sie,“ fabuliere ich, „es wäre doch
alles so schön und zutiefsten und man könnte
doch ungeachtet und nichtbedenkenlicher trotz
klagen, wenn... ja wenn... was denn?... wenn
man halt bißel mehr zu essen...“ Vergott! Voh
und Bly, das klebt mir ja im Hals fest.
Wir gehen immer in Arm und ich fühle, wie sie
sich an mich schmiegt. Die Dauernwurf aber
schrumpft zusammen wie ein elendes Fleischmar-
teusefchen. Wir kommen in einen kleinen Kie-
fernsland. Und dort küssen wir uns. Ich möchte
wissen, wen das etwas angeht! Entschuldig, liebe
Käse, aber wir haben uns doch damals auch
geküßt!

Jetzt ist's vorbei mit der Wurst, denke ich
mit leichter Resignation, endlich vorbei. Ich schäme
mich fast. Wir verpassen auch noch das Mittag-
essen. Wie wir zurückkommen, höre ich schon
den Propeller lauten.

„Mensch, höchste Zeit! Wo bleibt Ihr denn?
Wo halt bu denn Deine Lederjase?“
Bama und Mama Schöns stehen da und
eine Brigade Gefinde. Wiege erhält einige Dö-
stische aus den Klagen der Mama und eilt ins
Haus nach meiner Lederjase.

Mit christlicher Herzlichkeit nehmen wir Abschied.
Wir war wirklich schön. Und das Essen war gut.
Von dem Mittagessen habe ich leider... na dafür
haben wir uns im Kiefernland geküßt, ach was
Dankst! Was soll ich da noch lange eine un-
nützliche Bilanz ziehen. — Eine Viertelstunde
später landen wir zu Hause. Wie wir über den
Flugplatz gehen, zieht Tweer ein längliches Paket
heraus. Mir wird's ganz narkhaft im Rücken.

Ich glaube, ich werde rot wie ein Schullinge.
„Wo halt Du denn Deine Wurst?“ Er betont
das Du. Soll das vielleicht eine Spitze sein?
Ich spiele den Erkauerten.

„Wurst? Woher Wurst?“
„Na, Mensch, Schächerstunden kamste hier
haben, dazu braucht keine Wasserpumpe freisen.
Natürlich, wenn Du den vertriebenen Pennädel
spielt, kamst Du keine Wurst kriegen.“

Ich armerlicher Diplomat. Und er hat das Paket
unterm Arm. Aber ich habe den großen Trumpf
in der Tasche. Und ich will nicht aus, weil
ich nichts weiß.

Wie ich meine Lederjase aufhänge,
fühle ich etwas Rundes, Dickes. Das habe ich
vorhin aus gefühlt, aber ich dachte, es sind
Handschuhe und Koffschliffe.
Ich ziehe es hervor. Da habe ich einen
kleinen Rollschinken in der Hand. In nachster,
uneingeweihter Wirklichkeit.

Wo man hat sie denn das da hineingelegt?
... Ah richtig, also für mich die Tacke holte!
O Mieze!!!... Mieze!!!



Theo Waldenschlager

Der Herr Metzgermeister

Die Kunst ist im Niedergang begriffen. — „Da ham S' recht;
wer to nach 'n Krug an richtigen Schwartemag'n macha?'

Die Kraft der Flüche

Im Honoratiorenkandidaten des Himmels freiten
Beretzer aller deutscher Waffengattungen
so friedlich, wie man sich nach überlängendem Kampfe
im Himmel freitet — darüber, bei welcher Waffeng-
attung wohl am kräftigsten geküßt wurde. Ein
jeder der Helden fluchte sein beßtes Beispiel auf.

Der Infanterist:
„Einer meiner Kameraden, dessen Redekunst
über jedes Lob so hoch erhaben war, daß sie nur
Kabel erriete, kam einmal nach Monats, wo man
im eine hahnbüchendeinde Fleißchbüche vorsteht.
Da stieß er einen derart kräftigen Schwuch aus, daß
sogar Fettsaugen auf der Brüste fluchtem.“

Da griff der Kavallerist ein:
„Wir hatten einen Rittmeister, dem septe man
da braußen zur Boulenbereinigung Erdbereen vor,
die soll noch grün waren. Da folgte ein Fluch
von solcher Männerkraft, daß alle Erdbereen so-
fort rot wurden.“

Das ließ ich schon hören, und dieser Fluch
sahd Beifall. Nur dem U-Bootmann imponierte
das nicht:

„Wir hatten einen Maaten am Langziroter,
als ein feindlicher Kreuzer W'st'o gemeldet
wurde. Seiner uns gegenwärtigen Fluch
geriet darauf so kräftig, daß das Torpedo mit einer
derartigen Gewalt aus dem Rohr flog, daß mit
dem Kreuzer auch die amerikanische Baltata sank.“
Da tranken am Helbenische alle heftig aus; nur
der Flieger blieb halt und war dem U-Bootmann
— natürlich — über:

„Einer meiner Kameraden hatte das ewige Ab-
schließen einmal satt und benutzte ein paar freie
Stunden zum Requirieren von Mondbälbern, da
mir gerade etwas Fleischmangel hatten.“

Als er nun in der einsamen Höhe einen feind-
lichen Flieger mit offenkundig ähnlichen Vänen en-
deckte, geriet ein Fluch von solcher Länge und
Kraft, daß Sankt Petrus, der gerade wegen an-
dauernder Trockenheit die Gelsenmärke der Änente
schmalm abschreiben mußte, in seinem Entzün
derart Waffler ließ, daß die Wüste Sahara zur
Unterbrechung des maritimen Entente-Schlich-
handels als Sperrgebiet der Mittelmeische erklärt
werden mußte.“

Da schwiegen die Honoratioren erschrocken still.
Das war zu viel des Guten.

Spitz

Der große Hut

Ein Ehe-Dialog

(Der Johnson von Str. 614 zeigt auf S. 42)

„Du gönnt mir also dieses Süßchen nicht,
Du Rabengatte, kaltes Ungeheuer!“

„Nein, erstens steht's Dir überhaupt zu
Gefühl.
Dieses Monstrum — zweitens ist es mir
zu teuer!“

„Du teuer! Psst, Du Geizhals! Das
ist hart —
Der Hut ist halt gefahren...“

„Du meine Güte!
„Gefahren“ — ein Hut um rund
dreihundert Mark —
Dafür bekommst man ein halb Dugend Hüte!“

„Es ist mein dritter Hut seit Januar —
für eine Frau von Welt wahrhaftig
fläglich...“

„Ich trag' den meinen schon im dritten Jahr
und glaube, immer je er noch erdeter.“

„O blut'ger Sohn! Ein jedes Wort von Dir
ist Gift und Dolch, mich graulich zu
verlehen...“



Der Hausbesitzer

„An Hundertter hab' i auf den Gaul g'setzt. Bal er's Kennen heur wieder net macht, nacha wird der Registrator
im vierten Stock g'steigert.“



Der Kampf um den neuen Hut

Ferdinand Staeger (im Felde)

„Wie magst Du wegen dieses Deckels hier
Nur gleich im Pathos der Tragödie schwärmen!“

„Ich schwärme? O! Der Mann beschimpft mich, bloß
Weil um mein heilig Recht ich nun mich wehre!“

„Ein heilig Recht? — Ein Süt, der mir zu groß ...“

„Es gilt den Süt sehr nicht, es gilt die Ehre!“

„Wie kann ein Weib so töricht sein und schwach,
Um pure Nichts den Streit vom Saum zu brechen!“

„Er schimpft mich, Weib! — warum nicht
Weisheits! — Ich
Ich will noch heut' mit meiner Mutter sprechen.“

„Zuletzt auch mit dem Anwalt!“

„Ei — Du fühlst,
Wie weit Du Dich vergessen, der Du selbe
An einer schwachen Frau Dein Mütchen fühlst! —“

„Du redest irr — und besser ist's, ich schweige.“

„Ich rede irr? Da denkst Du wohl daran,
Ins Narrenhaus mich einzusperrten schlesisch!“

„Vielleicht — Du leidest an Verfolgungswahn
Und kaltes Wasser wär' Dir sehr erfrischlich ...“

„Ins Wasser stürzen will er mich aus Haß,
Er, der einst schwor, auf Händen mich zu tragen!
Erkaufen will er mich im kalten Raß —
Vielleicht erschließen, mit dem Bell erschlagen ...?
Geshah wohl Einem je, was mir geshah,
Die sanft und treu nur ihn geliebt, den Einen ...“

„Ich ja: seit Alobe und Seluba
Hat Keine so viel Grund gehabt zum Weinen!“

„Beleidigung und Drohung, Spott und Hohn —
Ich sterbe noch an meinen Herzenswunden ...“

„Jetzt heult sie wirklich — und der Grund davon!
Ein neuer Süt, den ich zu groß gefunden!“

„Du groß nur? Out! Durch Seelengröße will

Ich Dich sofort brutaler Mann, beschämen:
Ich werde also — aber dann sei still! —
Den Kleinen hier, den blauen Samtbhut nehmen.“

„Der kostet ja noch um zehn Taler mehr.“

„Was liegt am Geld! Geld soll uns nicht entweihen.“

„Es ist Verschwendung —“

„Och! Du bist ein Bär —
Doch wenn Du Ja sagst, will ich Dir verzeihen.“

„In Gottes Namen denn — ich laß' ihn — ja,
Doch hör' zu weinen auf, es macht Dich häßlich!“

„Nur Du hast Schuld an allem was geshah,
Denn Deine Willkür, Schah, war einfach gräßlich,
Doch gelt, Du machst Dein Unrecht wieder gut!“

„Ich dachte doch, das tat ich zur Genüge!“

„Nicht ganz — jetzt möcht' ich auch den großen
Zum Lohn dafür, daß ich so nett mich füge!“ Süt —

griß von Ghini

Liebe Jugend!

Unser kleiner Peter geht noch nicht lange zur Schule — und hat über die saure Angelegenheit höchst merkwürdige Ansichten! So kam er eines Tages heim — und antwortete auf meine Frage — ob er auch alles gekonnt hätte: — „Einmal bin ich was gefragt worden — das habe ich nicht gekonnt. Aber 's hat nichts gemacht, ein Under hats gewußt!“ —

Aus der Mappe des Rechtsanwalts

Von Dr. Emil Redert (Wien)

Die unflätigsten Anwürfe fallen meistens, wenn zwei Kompagnons, die auseinandergehen, reinen Tischtisch machen wollen.

Langweile ist das Kainszeichen jener, welche die Zeit totschlagen.

Mancher Vergleich dürfte unter gegenseitiger Aufhebung der Gerichtskosten und der Ehre geschlossen sein.

Gewissen Leuten wird nachgelagt, in ihren Unternehmungen besonders gerieben zu sein. Manchmal ist das nicht einmal richtig, und sie gehen nur von ihrem schließsten Auf.

Die Krawatten und Kragen unserer Gigerl — eine peinliche Halsordnung.

In einem gewissen Alter dürfen alle Frauen versichern, sie seien einmal schön gewesen.

Transfabinisches Kriegs-Kunstgespräch

Zu Gunsten der Kriegswitwen- und -Waisen wurde konzertiert in einem Eisenbahnnotenpunkt irgendwo jenseits von Saxe und Seife die Garunionsmusik.

Der Stationschef, Herr Ferd. Kaltentaler, nimmt seine zugeordneten Beamten zusammen und bezieht mit ihnen einen Tisch am Konzertplatz. Es wird die „Fingalschöle“ egerutiert. Der Herr Stationschef, als gewesener Finger Volksänger hört aufmerksam zu, blüht dann beifällig nickend in die Runde und sagt zum Aspiranten, Herrn Stanislas Madziarski: „Dös is scheen!“

„Sichär, sichär, Chär Stationscheff!“ stimmt dieser zu. „Sär schänn! Wie heißt doch dieser Stück eigentlich?“

„Dös, mei Kiama, dös is dös Fingalschölln“, belehrt ihn wohlwollend der Stationschef.

„Där Fingalschöhle!“ fragt der andere, „abär bist ä, das ist doch Musik und keine Höhle nicht, Chär Vorstand!“

„Sans siad, wanns nig va da Muusi rasiengan! Wanns i, da Stationschef Koldendoller sog, so is dös d' Fingalschölln und a ausgezeichnete Muusi, Darfanden?“

Herr Stanislas Madziarski hat von einem Kameraden einen mahnenden Tritt ans Schienbein erhalten und lenkt sofort ein.

„Abär natürlich, Chär Scheff, — habe mir nur gärrt und haune, wie Chär Scheff Musikgäbiet beherrichen. Sind tsattschlich reinfär Kunstmädd!“

„Sä Kiama Mazzi, holins Jhna a wengerl zuck, jo?“ weist ihn der Vorstand terecht. „Denn erchtens is dös, wia Sö's ansprecha, fransösisch und dös Sprach sprich ma jehr in da Kriagszeit nüt! Und zweitens gibts kan Mehen. Dös is a olts Moss, was scho lang nimma braucht wid. Jehr gibts nur mehr Hektoliter. Wanns alsdann deutlich reden wollt, so sagens Kunsthektoliter!! Darfanden?“

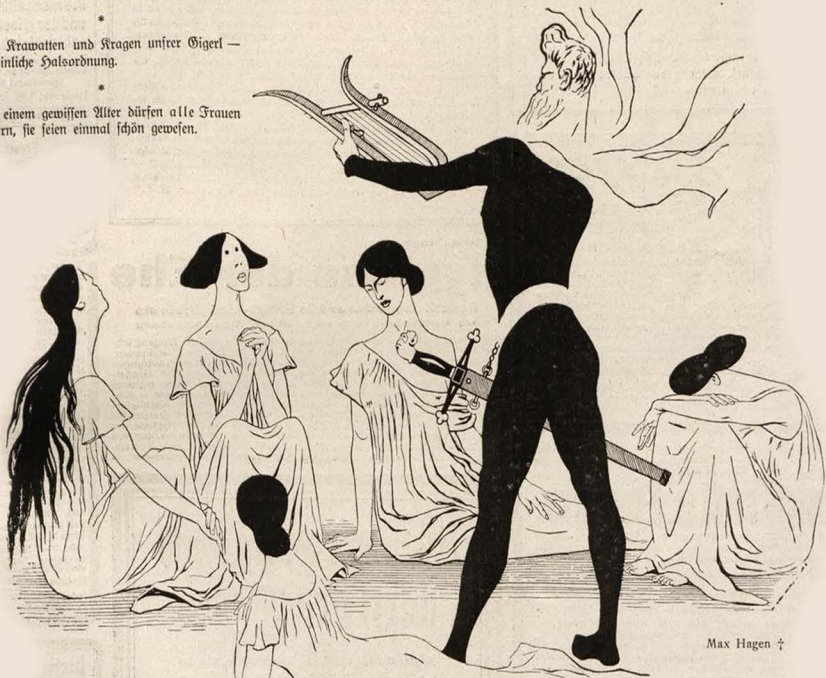
Mat Gexdovic Palcha

Liebe Jugend!

Der Oberst eines Infanterie-Regiments hatte seine Verletzung erhalten. Da er ein schlechter Redner war, hat er sich seine Abschiedsrede genau eindierte. Sie sollte mit den Worten beginnen: Hat je ein Regiment seinem Oberst freude gemacht, so war es dies... usw. — Das Regiment steht zum Abschied in einem großen Dierect aufgebaut. Der Oberst erscheint. Gerührt beginnt er: „Kameraden! Hat je...“

Da schallt es ihm brausend aus tausend Männerkehlen entgegen:

„Adjee, adjee, Herr Oberst!“



Max Hagen †

Anbetung

„Göttlicher Meister, fordern Sie von mir, was Sie wollen!“ — „Dann, bitte, treten Sie mir ein paar Fleischmarken ab!“

Der gute Ruf

unseres Hauses bietet Ihnen die sicherste Gewähr für Echtheit und Vollkommenheit jedes einzelnen Stückes, das wir in den Handel bringen. Bei Angabe des gewünschten Artikels Kataloge kostenfrei.

Bar- oder erleichterte Teilzahlung.

Katalog U 146: Uhren, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräthe usw.
Katalog P 146: Photographische Apparate, Ferngläser usw.
Katalog S 146: Beleuchtungskörper f. Elektrizität, Gas u. Petroleum.
Katalog O 146: Tafelporzellan, Kaffee- und Teegeschirr usw. usw.

Stöckig & Co.
Dresden, 16 (1/Deutschland)



Hoflieferanten
Bodenbach i. D. (1/Österreich)

Liebe und Ehe

Ferdinand Freiherr v. Reitzenstein
berühmt kulturhistor. Werk über das
Liebestehen aller Zeiten und Völker.

Die Liebes- und Hochzeitsgebräuche der Höhlenmenschen u. der brutalen Urvölker aller Völker werden ebenso lehrreich geschildert wie die Abenteuer des Kokolo und die Liebesromantik der ganzen Zeit. Die farbenprächtigen Schilderungen sind mit über 170 Abbildungen geschmückt. Preis aller 5 Bde. mit über 600 Seiten in halbes erhalten. Rem. - Ex. statt Mk. 8.- nur Mk. 3.40. Dazu 60 Pfg. Paketporto. Gegen Einsendung v. Mk. 4.- (auch in Scheinen) oder Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. Schwalzer & Co., Abt. 33, Berlin NW 67.

Herren-u. Knaben-Kleidung

zumelst noch Friedensware,
erhalten Sie sehr preiswert
v. Barthelemy-Versandhaus

Lazarus Spielmann,
München, Neuhauserstr. 1.
Verlag. Sie illust. Preiskatal. Nr. 62 gratis u. frei, f. nichtensprech. Waren erhält. Sie Geld zurück.



Wer heiraten will?

solle unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtstieben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreich. Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rühmend anerkannt! - Ex. enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. - Versand gegen Nachnahme von Mk. 4.- (ohne weitere Unkosten). Prof. Dr. Richthofen nennt das begünstigt aufgenommene Buch:

Die aufgeklärte Frau

von Traska von Baginski, 2. Aufl., mit künstl. Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis eleg. brosch. Mk. 2.50. „Das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist“.

Ein weiteres hochwertiges Werk, das soeben erschienen ist:

Der Mensch. Entstehen, Sein und Vergehen.

Von A. Tscherkoff. Mit 4 farbig. Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 276 Illustrationen. Preis brosch. Mk. 7.-. Umfaßt Vorgeschichte, Geburt, Hochzeitsgebräuche, Totenkulte usw. Glänzende Illustrationen für alle den Menschen berührende Interessen.

Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251a.



Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer (Bildnis des Flieger-Rittmeisters Freiherr von Richthofen) ist von Karl Bauer (München)

Liebe Jugend!

Ein Unteroffizier, in Civil Schauspieler, dessen Leib- und Magenrolle der Mephisto ist, ist gerade damit beschäftigt, seinem Unterhändler den Namen Mephisto zu geben, als sein Kompagnie-führer hinzukommt und ihn nach dem Grund dann fragt. Schlaagfertig erwidert dieser: „Der Herr der Ratten und der Mäuse, der Fliegen, Fische, Wangen, Käufe!“

Wir kaufen Markensammlung

gegen sofortige Kassa

Philipp Kozack & Co., Berlin O, Burgstr. 13.

Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Reiz u. Liebe u. Ehe - Herzenslust - Eifersucht - Un-treue - Manneskraft - Kinder-sorgen - Dinge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmidt schreibt i. Correspondent: Eins der ersten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen an Herz und Gewissen. Preis Mk. 1.50.

Mädchen,

die man nicht heiraten soll. Zeitgemäßes Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste Buch f. Mäuner. Preis 1 Mk. Solche Bücher aus geg. Vertriebsend. portofrei, Nachn. 25 Pfg. mehr. Orania-Verlag, Oranienburg G.

Dr. Bieling, Welschanstadium Tannenhof, Friedrichroda.

Vermehrte Verpflegung. Besonders geeignet für: Ruhebedürftige und Kniegelenkverletzten.



In Kürze veröffentlicht der unterzeichnete Verlag eine neue Bücherfolge unter dem Titel:

Bücherei

der

Münchner „Jugend“

Mit der Herausgabe dieser „Bücherei“ verfolgen wir den Zweck, dem ungeheuren und wertvollen literarischen Stoff, den die jetzt vorliegenden 42 Semesterbände der „Jugend“ bergen und welcher dort in der Fülle des Gebotenen untergeht, neues Leben zu geben. Wir eröffnen die Bücherfolge mit einem Bande ernster und heiterer Erzählungen; wir wählen Erzählungen, weil diese in der jetzigen Zeit als Ablenkung von ernsten Dingen wohl den größten Beifall finden und weil andererseits die „Jugend“ gerade darin ganz ausgezeichnete Autoren aufzuweisen hat.

Von diesen werden in dem ersten Bande folgende vertreten sein:

Hermann Hesse	Doctor Knölge's Ende	Karl Ettlinger	Die Dreibuberhütte
Fritz v. Otfink	Die Ringdrossel	Clara Viebig	Die Rosenkranzjungfer
Erich Schlafker	Repunzieren	Friedrich Huch	Die Hüter der Kunst
Georg Kufeler	Ein Held	Heinz Scharpf	Alfi und seine Schätze

Weitere Bände werden zwanglos folgen, zwanglos auch bezüglich des Inhalts, da wir beabsichtigen einzelne Bände der Bücherfolge mit besonders ansprechenden Gedichten oder Zeichnungen zu füllen. Dadurch wird das Ganze eine angenehm empfundene Manigfaltigkeit erhalten.

Die äußere Ausstattung der Bücherei-Bände wird dem wertvollen Inhalt entsprechend, einfach und vornehm sein.

Wir empfehlen der großen Gemeinde der „Jugend“-Leser die neue Bücherei angelegentlichst und bitten, den 1. Band zum Preise von Mk. 1.50, in den Buchhandlungen zu verlangen. Auch den Angehörigen im Felde wird der kleine schmucke Band willkommen sein.

Bei Einsendung von Mk. 1.70 versenden wir auch direkt.

München, Juni 1917.

Verlag der „Jugend“

Mondnacht

Nach George Grosz

Mondnacht, du silberfließiger Kitzsch!

Ich bin alkoholisch erregt —

O verflucht!

Und der Stiefel des ewigen Juden knarrt fortwährend da vor mir.

Der Mond rundwund verweist

Wie gespielene Milch,

Oirgirt dich!

O verflucht!

Und der Stiefel des ewigen Juden knarrt fortwährend da vor mir.

Ich sitze in urfachenlosen Träumen,

Jiji ditihi!

Doch die Jereanstalt schnarcht traumlos.

Und der Stiefel des ewigen Juden knarrt fortwährend da vor mir.

O verflucht!

Brüden wackeln mit ihren Bucheln,

Laternen nicken und knicken,

Klirrklick klagerack . .

O verflucht!

Und der Stiefel des ewigen Juden —

Mein Blick

— Hück!

Fängt ein besoffenes Vieh —

Diridih!

Das host Bier: hu - ah gurgurgurt

Wischt — platich!

Ich gehe, hutsch hutsch!

Und der Stiefel des ewigen Juden —

So'n Pack!

— Ha ck

Auf der Terrasse

Überm verwesten Milchkanal

Sitzt Fischamiofa, meine Geliebte,

Unter laumelnden Sterntrapezen

Trist sie Bregen

Und faust Sekt

Ganz verrückt —

O verreckt

O verflucht,

Schluck auf Schluck —

Huck!

Und zwanzig Onkels sind bei ihr,

Batschen ihre miltchig verwesten

Mondkniee, die wundrunden . .

Pitsch patich,

Pitsch patich,

Pitschi pitschi patichpatich!

Olga Fischamiofa,

Lafest Du Cosanova?

Schunkelst du mit den Schenkeln,

Munkelst du mit den Munkeln??

Hück! Hück! Huck! Heck —

O verflucht,

Jetzt lieg' ich im Dreck!!

Und der Stiefel des ewigen Juden vollführt

auf meinem Nabel einen Niggerlanz,

Ganne von Gumpenberg



Rheinische Zeichnung von Prof. J.D. Effers

Abseits vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. Die neue Methode, die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **Handbuch der Kunstwissenschaft**, Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-Münster, fortgesetzt von Prof. Dr. Bröckmann-Karlshaus und in geistvoller volksthümlicher Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über 6000 Bilder in herrlichem Doppelholzschnitt und Vierfarbendruck. Beziehen zu beziehen nach eigenen monatlichen Teillieferungen von 3 M. — Han verlässt Anschauung. — Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zeitschrift)“, „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Che. Büchermarkt)“, „Etwas ganz Neues, was in der Gliederung und Organisation des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Süd. Zeitg.)“, „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die höher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tribüne)“ J. Spindig, Akademische Versandbuchhandlung, Nowawo A-Berlin

Liebe Jugend!

Der Lehrer hat als Hausaufgabe das Thema „Der Mensch“ gegeben und eine möglichst gebräunerte Auslieferung verlangt. Daheim sitzt nun der Xaver und denkt nach. Baldig lange. Dann aber greift er entloschen zur Feder und schreibt:

Der Mensch

Außen ist er schön und innen ist er hohl.

Wollte Gott!

Meine Sechsjährige schrieb mir:

„Wir haben uns alle geteilt; der Weltkrieg“ hat nicht 60, sondern 75 Pfennig gekostet. Sagst Du's nach?“



Teilzahlung

Photo-Apparate
aller Art

Photogr. Artikel

Kataloge umsonst und portofrei

Jonass & Co., Berlin P. 307

Selle-Allianzstrasse 7-10

Emser Wasser

Blasses Aussehen und Sommerproben

versch. auf das gewöhnliche

gesch. ärztlich anerkannt

Braunlin

Solomonseisenbahn

1. Platz. P. 300 und

4,00 M. R. Mittelhaus, Bin-Wil-

lendorf 4, Nausselnde Str. 15



Unser neuer Bücherprospekt

Vorzug: Unterhaltungsliteratur ist abgeben
erschienen. Verlangen Sie sofort gratis.
Max Fischer's Verlagsgesellschaft, Dresden N. 6/10

Können Sie plaudern?

Wollen Sie als gebild. u. gern gesehene
Gesellschaft, eine Rolle spielen, u. über-
all beliebt werden, in der Gesellschaft
bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so
lesen Sie: Die Kunst zu plaudern und
was ein Gebildeter wissen muß v. Dr.
E. Machold, Preis 8. 1.80. Nurz. bez. v.
A. Schwarze Verlag, Dresden N. 6/10

Orientalische Gesichtsmaske

ein wahres Wunder,
Phiole N. 4.

Orientalische
Wachspaste
als Jugendhilfe

Nur allein echt,
Fatma R. Bich,

Cherubienburg

Wie Dandyschreibst. Weinmeyerstr. 28.

Orientalischer Puder Mark 2.50.



Berzönern und veredeln Sie Ihr Leben durch Lesen von Büchern reiner Liebe, sie geben bleibende Werte!

Weiterwerke deutscher Erzählungskunst:

Drei Frauenchicksale, Gelling, von Ant. Schützler, Berg-
hof, geb. Mt. 3.50, geb. 5.50.

Die schöne Sabine, von gleichen Verfasser, eines der schönsten
Bücher unserer Literatur, geb. Mt. 5.00, geb. Mt. 8.-.

Der Königssohn, von gleichen Verfasser, gebietet Mt. 5.00,
gebunden Mt. 8.-.

Die Königsstörche, von gleichen Verfasser, geb. Mt. 8.-.

Die Stimme der Heimat, von Gustav Adolf Müller,
geb. Mt. 4.-, geb. Mt. 5.50. (Ein Beitrag zur Klärung der
Geschichte).

— Wegen vorheriger Einlieferung des Betrages. —

Hugo Schmidt Verlag, München J. 10,

Frang Josefstraße 14.



EINKÄUFER
Die hohe Besuchsziffer der
LEIPZIGER MESSE
beweist deren Erfolg für Jedermann!
= Beginn der Herbstmesse 26. August =

Alles Nähere durch das Maßort
für die Muttermeßer in Leipzig

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kauso

Spezial: Ridesheimer und Rheingauer Naturwein
Eigensatz und Herrschaftsgewürche
Nicolaus Sahl, Weinbesitzer
Rudesheim a. Rh.

Preiswert
Zuverlässig
Bekanntlich



Grathwohl-Cigaretten

Feinste Marken

Unser General 4 Pig
Weyli-Gr. 10
Tamin 6
Mermi 15 Pig

Caprice 7 1/2 Pig
Protector 12
15 Pig

Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München

Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Leitender Arzt: Professor Dr. Kraft.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilmethoden

einschließl. Höhen- und Röntgen-therapie, Thermo-
penetration, d'Arsonvalisation, Frankfurter-Neu-
zeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

Stoffwechselskuren.

Physiologisch-chemisches Laboratorium (Vorstand: Ragner Berg.)

Prospekte kostenfrei.

Für kurgelnde Verpflegung ist bestens gesorgt.

Jeder sei gerüstet

an dem friedlichen Weltkampfe teilzunehmen, der diesen Kriege folgen wird. Hierzu befähigt ihn am sichersten eine umfassende Allgemein- und fachliche Bildung.

Rasch u. gründlich

führt die Methode Rustin (5 Di-
rektoren höherer Lehranstalten,
22 Professoren als Mitarbeiter)
zu Vorwärtsschritten in der
durch Selbstunterricht unter enger-
scher Förderung des Einzelnen durch
den persönlichen Fern-Unterricht
Wissen, gebild. Mann, Wissen,
gebild. Frau, geb. Kaufmann, geb.
Handlungsschiff, Bankbeamte, Ein-
jähr.-Frei-Prüf., Abitur-Examen,
Gymn., Realgymn., Oberrealschule,
Gymn., Oberrealschule, Mittelschule,
Lehrerprüfung, Zweite Lehrerprüfung,
Handelwissenschaftliche Landwirt-
schaftliche Schule, Ackerbauschule, Präparand,
Konservatorium, Ausführl. 60 Seit.
starke Broschüre über bestandene
Examen, Beförderungen im Amte,
im kaufmännischen Leben usw.

Bonnas & Hachfeld, Potsdam,
Postfach 16.

Nackt Eine kriti- sche Studie

mit 62 Abb. freigegeben.

Bearbeitet auf 120 Seiten Nachkultur,
naturl. Moral, Profittat u. deren Folgen,
Gemeinschaftsricht. Kulturhygiene etc.

20. Tausend.

Zu bez. gegen Vorzahl von Mt. 2.40
für das geb. (einkl. Porto) vom Verlag
Richard Ungewitter, Stuttgart-J

Briefmarken

Alle verschieden

100 Lira, Afrika, Australien N. 2.25

25 und 50 Cent N. 3.- 1 gut. Varianz N. 2.-

25 versch. Preisen N. 2.-

100 versch. var. 15.- 200 versch. var. 17.50

10 versch. Kugeln var. 1.20

Max H. R. H. Markenhaus, Hamburg II.

Illustr. Liste, auch Abb. Albums, kostenlos.

—————

Im Inn bist du Familien

so oft man will

Im Inn

Woffel

Zeitung

Leolin W. W. W. W. W.

—————

Buchführung

lehrt am besten

F. Simon, Berlin W. 35, Magdeburgerstr.

Verlangen Sie gratis Probeheft G.

Ullstein Bücher

Neue 1. Markt Bände

Johke und seine Frau
Roman von
Max Geissler.

Besser Herr als Knecht
ein Balkanroman von
Fedor von Zobeltitz.

Su beziehen durch die Buchhandlungen

DAS ULLSTEINBUCH IM FELDE IST EINE FREUDE FÜR JEDEN SOLDATEN

Wie größer?

Ein Buch, enthalten-
ausg. 10. Aufl., von
einem genialen
Hr. Geissler. Seine
Befehle für bessere
Apparat und Mittel!
Es befehlen die
gelehrtesten
Hr. Geissler 20. 2. 40.
Nachnahme 20. 2. 40.
Rudolphs Verlag
Dresden-G811.



Der Mensch in körperlicher und
geistiger Beziehung
zu Entsch. Ent-
wicklung, Körperform, Fortpflanzung
wird besprochen in „Das menschliche
Kunde“, 85 Abbildungen, Geogr. Vorkurs, von
M. Geissler (auch im Feld zu bez. von
Stecken & Schröder, Stuttgart 1.).

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Strauß, „Florie-Tinktur“,
Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Sofort blendend weiße Zähne. Greift
Zahnfleisch nicht an! Für viele
Monate ausreichend. — Preis:
Mk. 2.— (Nachnahme 30 Pf. mehr).
Doppelanheft Mk. 3.50. F. Goetz,
Berlin NW. 87m, Lützowstr. 16.

48 Gemälde von Carl Spitzweg

die Kunstwerke eines Meisters oder
Bereitstellung des Betrages von 25. —
früht zu beziehen vom Verlag
Peter Lubn & Co. D. D. Darmen

Warzen
besitzt verlässliche „Varax“
Preis 1.60 Mk. Allenversand:
Lorenz Apotheke, Hannover 27

Poßkarten.

Centralversand.

Sie liefern Postkarten, Blumen,
Kartendruck, Kinder, Tiere, Expon-
sationskarten in ständiger, Pünktlich
und zuverlässig. — Sie empfangen
Karten per 100 Stück von Mk. 1.20
an. — Centraler Versand. —
Verlangen Sie unsere Preisverzeichnisse.
Freie, keine Mutter gratis u. franco.

Karl Bogers Verlag,
Berlin D. 27, Blumenstraße 75.

Türkischer Haarzerstörer

Etwas Sensationelles bringt
das mediterrane Warenhaus
Dr. Ballowitz & Co.,
Berlin W. 57, Abt. 6 A.
Längst Haar von der Wurzel
im Gesicht und am Körper
kann man jetzt selbst u. zwar
für immer beseitigen. Durch
die tiefgreifende chemische
Zersetzung in den Follikel (Haarstängel) sterben
die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem
ein Wiederaufwachen unmöglich ist. Für die Haut un-
schädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem
Zubehör u. ärztlich. Anweisung M. 5.50 (p. Nachn.).



Liebe Jugend!

Die 5 jährige Erika kommt in die Wochenstube der Mutter.
Mit großer Freude befindet sie den kleinen Krügelzungen und
dann mit schmerzlicher Anteilnahme die Mutter. Von dieser
geht der Blick auf die neben dem Bette stehende Wadenpuppe
deren Kopf die kleine mit verlangendem Auge nachschaut.
„Komm, kleine Erika“, sagt die Pflegerin, „Du kannst
noch einen Köffel Suppe haben.“

„Ich nein“, ist nach einigem Besinnen die etwas zögernde
Antwort, „sonst krieg ich vielleicht auch ein Bällchen.“ —

Sieben enthalten:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Oruber

17.—19., vermehrte u. verbesserte Auflage

89.—106. Tausend: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden Mk. 1.80

Inhalt:

Die Befruchtung — Berebung und Fruchtbarkeit
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsstrieb
und die angeborene hygienische Notwendigkeit
des Weichflusses — Folgen der geschlecht-
lichen Unmündigkeit und Regeln für den
eigentlichen Geschlechtsverkehr — Künst-
liche Verhinderung der Befruch-
tung — Verirrungen des Ge-
schlechtstriebs — Benutzige
Krankheiten und ihre Ver-
hütung.

Sehe oder freie Liebe?

Exp. Vertriebspl. (Mit. 1.50) od. Nachn. (Mit. 2.10) des Betrages u. bez. von
Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Das Feld nur gegen Vereinfachung des
Betrages, bei Nachnahme
nicht zulässig.

Unentbehrlich für magere Damen



Ist mein neuester ges. gesch. Korsettersatz
„Lupa“ mit regulierbaren Büsenformer
und Rückenhalter in einem Stück ver-
einigt. Es läßt sich mit keinem Korsett
eine so formvollendete Figur erzielen wie
mit „Lupa“, nachdem er gleichmäßig volle
Büste erzeugt. Nicht nur für schlanke
Damen eignet sich „Lupa“ vortrefflich,
sondern auch für starkleibige Damen.
Der Halbkörper mit verlängerten Hüften
ab und hält den Leib zusammen. Durch
den regulierbaren Büsenformer wird eine
korrekte Figur erzielt. Keine Schulterschmerzen.
Kein Druck auf Magen u. Weichteile. Strammes
Neuheit auf dem Gebiete der hygien. Figu-
rverbesserung. Viele Anerkennungen.
Modell 8013 mit verlängertem Halbkörper,
4 Strumpf. Spitzen u. Stücker wie Abbild.,
oder mit ausgeschnittenen Hüften, weiß und
chamoisfarbig Mk. 52.50, Träger okkupiert
bar. Sehr elegant, dauerhaft und waschbar.
Bei Bestellung Tailleurweite oder dem Kleide
angeben. — Versand gegen Nachnahme.

Marke „Lupa“,
ges. gesch.
Prospecte kostenlos

Ich tausche Waren um oder zahle Geld zurück!

Nur von Ludwig Paechner, Dresden-A. 299, Bismarckstr. 12.

Datenformer „Lupa“ wie Abbildung ohne Halbkörper
mit jedem Korsett zu tragen Mk. 14.75.

Dr. Ernst Sandow's Bromsalz-Tabletten

(statt braus. Bromsalz)

in Glasröhrchen zu 1 Mark.

Wald-Sanatorium
Sommerstein
bei Saalfeld in Thüringen.
„Heil und wirksam!“ (auch im Winter)
und Schroth-Kuren.
Aufkündigende Schrift L. und G. frei!
Sorgsame Verpflegung!

DAS BILD DES WEIBES. Geschaut von Mann und Frau.
Ein geistiges Kaleidoskop zusammengestellt von ETHE FIEDER-
KIRME. Mit 66 Abbildungen. Kart. Mk. 1.80, geb. Mk. 3.—.
DER NACHTLEBENS MENSCH. In der Kunst aller Zeiten. Von
DR. W. HAUSENSTEIN. Mit 152 Abbildungen, geb. Mk. 4.—.
Zu bez. durch HANS GOLTZ, Buchhandl., München, Brunnstr. 8.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Mein bester

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß.
Kleber Mundgeruch wird beseitigt durch
kräftige Desinfektion des Mundes und
des Rachens. Angenehm erfrischend durch
köstliches Aroma



Zahnarzt

Zahnpaste Kaliklor

zu bekannten Preisen in ganzen u. halben Tuben

Vorsicht vor Nachahmungen!

Nur der Namenszug
überbürgt Gerechtigkeit.

Hersteller:

Queisser & Co., Hamburg 19

Gefchäftsgang

"Taphiti! was machst du e Gefchäft?! Is das Gefchäft
so schlecht?!"

"Schlecht wär' noch gut! Aber gar bei Gefchäft!?"

Peter Natron

Liebe Jugend!

Bei einer "Parfital"-Auführung setzen in der Probe die
Glocken nicht ein. Man hört nur, als ob jemand das Glocken-
motiv schäffern auf einen Flügel markieren wollte. Während
klünet der Dirigent den Vorhang hinauf. "Ja, zum Geißel
was ist denn mit den Glocken?" — "Eingefchmolzen!"
rief der Bühnenkapellmeister herunter.

Illustrierte Wochenzeitschrift sucht spannenden, originellen Roman, literar. Charakt. Off. unt. F. S. N. 937 an Rudolf Mosse, Frankfurt a.M.

Gesundes Geschlechtsleben

vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer

Von Prof. Dr. med. SEV. RIBBING 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Das "klassische Buch" über die Bedeutung, der sexual. Frage für das persönl. Leben.

Sexuelle Hygiene der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Das Geschlechtsleben der Ehe

Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 16-60. Taus. Preis M. 1.80 (Pro 10 Pf.)

Aus dem Inhalt: Hygien. Forderungen bei der Eheschließung. Verwund-
schafte Ehen. Krankheiten der Ehe schließenden Vererbung. Geschlechts-
trieb. Geschlechtsleben in der Ehe. Die Frau in der Ehe. Regeln für
den Geschlechtsverkehr u. s. v. Von fünf Buchhandlung und gegen Ein-
zahlung des Betrages von STECKER & SCHRODER, STUTTGART

Wackelpopf
ca. 20 cm groß, fein
bemalt. Bewegt fort-
während den Kopf.
origineller Scherz. Geg.
Eins u. 10 Pf. in, Nach-
1 M. Die Wackende Schöne
50 Pf. Zauberpuppe,
1088-2017. Porzellan-
Sortimente neuer Scherz
zu 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pf.
Liste u. Scherz u. Zauberpuppe, Krimis,
Geduld- u. Gesellschaftsspiele gratis.
A. Maas, Berlin 38, Margaretenstr. 81.

**Geduld-
sup**

Kaukauentisch mit 10 Spiel-
mitteln. Bestanden die Spiel-
regeln. Geduld- u. Scherz, 100 Pf.

Bücheraus galanter

Zeit mit Bildern von

Doré und Bayros

CASANOVA's Erinnerungen

BOCCACCIO's Dekameron

1001 NACHT nur für

Preis je 5 Mark

Portofrei gegen Einsendung

des Betrages von

Dr. Polthack u. Co. Berlin 130



Das Lebewohl der Marquise
herausgegeben von Frau B. M. M. Illustrat.
brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meister-
stücke des galant. Genies, der liebens-
würdig. Liebe, doch ist nichts darunter, was
den guten Geschmack verletzt.
Veranstaltung, Berlin, Bülowstr. 54.

Ehefragen

Arzt, Behr, über gesund. glückliche

Lebensgemeinschaft. Von Dr. med. K. Hatten.

Aus dem Inhalt: Das Recht u. die Pflicht

zu heiraten. Das Heiratsverbot. — Grund-
heilende Forderungen. — Rasse u. Ehe.

— Liebe und Vernunft. — Hochzeit. —

Hygiene der Ehe. — Das Recht u. die

Pflicht zum Kinde. — Die Kinderlosig-
keit. — Die Gefährlichkeit der Frau usw.

Anhang: Kräfte oder Mächten? Von

Dr. med. Fehleauer. Gegen Entsendung von

Mk. 1.50, mit "Zink der Ehe" Mk. 2. —

vom Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz 1.

**Sigurd-
Platten**

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Richard Jahr

Die konträre Sexualerfindung

von Dr. med. Magnus Hirschfeld.

1000 S. Preis geb. M. 12. —, geb. M. 14. —

Dieses Buch ist das einzige mit er-
schöpfend Spezialwerk über die

Homosexualität des Mannes u. des

Weibes. Namentlich ist es das erste

Mal, daß die homosexuelle Frau als

eigenes Element des Lebens und

Wesens in so eingehender Weise ge-
schildert wird. Zu bez. vom Verlag

Louis Marcus, Berlin W. 15, Posenstraße 63.

verschiedene, feine Serien,
Blumen, Soldaten, Mid-
den, Glückwunsch- etc.
Postkarten für nur 4 Mark.
Paul Rupp, Preussendamm 178.

200 verschiedene, feine Serien,
Blumen, Soldaten, Mid-
den, Glückwunsch- etc.
Postkarten für nur 4 Mark.
Paul Rupp, Preussendamm 178.



Teilzahlung

Uhren und Schmuckstücken, Photo-

artikel, Sprechmaschinen, Musik

Instrumente, Vaterland, Schmuck,

Spielwaren und Bücher.

Kataloge unumsonst u. portofrei liefern

Berlin A. 307

Jonass & Co., Sells-Alliance-Str. 7-10.

In unserem Verlage ist erschienen:

Der Ring des Nibelungen

Vierzehn Vielfarbenrucke (Blattgröße 42 x 30 cm)

nach Gemälden und Pastellen von

Hermann Hendrich. Mit einer Ein-
leitung von Prof. Dr. W. Goltner.

INHALT:

Rheingold: Rheingold. Freias Garten. Nibel-

heim. Waltham. Walküre: Hundings Haus.

Der Walkürenritt. Wotans Abschied von Brün-

hilde. — Siegfried: Waldevon. Der Götter-

kampf. Erweckung der Brünhilde. — Götter-

dämmerung: Die Nornen. Wotans Siegfrieds Tod.

Schatzenzug der Nornen mit Siegfrieds Leiche.

In vornehm, nach einem Entwurf des Künstlers her-

gestellten Einband 7 Mk. 50 Pf. Ausführliche Prospekte

über dieses Prachtwerk werden unentgeltlich abgegeben.

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, Leipzig 14.

ist nach der Grundbühne der großen und kleinen Welt der Menschheit

Dr. Götterbuch bester und von Dr. K. Hatten herausgegeben.

Gerade Götterbuch war es, der in einfühlsamer Weise und wie er selbst

erlebt, mit Menschen Götter und die menschlichen Götter der von der

Weltanschauung der Menschheit zu einem einheitlichen Ganzen über die

wichtigen Fragen des Menschseins und des Lebens. Er nennt es:

Unverzeihliche Vernachlässigung

das man die Jugend unheimlich im Leben führt, führt sie die der Gründung

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,

und dem Leben, führen und führen sie die der Gründung und dem Leben,



Elefanten-Essen in Dresden

„... Bring'n Se uns 'n Kopp, Herr Ober: mir meen Se nämlich gerne was zum Knaubein!“

Windfor

Nicht mehr Coburg nennt der Schorche,
Windfor nenn' er sich von heut.
Endlich zeigt auch dieser Borsche
Ein Gefühl der Reinlichkeit.

Das Gewand, das er besch-ädigt,
Trug er noch drei volle Jahr'.
Dah' er dessen sich entledigt
Ist nicht mehr zu früh für wahr!

A. D. N.

Ernte 1917

Wahr ist das Brot jetzt rar im Land
Und die Kartoffel selten,
Doch kann bei solchem Saatensland
Das Wort nicht lang mehr gelten.

Sie brachten vor dem Anntag
Für dieses Jahr — o Wunder!
Getreid und Heu aus Feld und Hag
In vollen Garben unter.

Drum freut sich jetzt die halbe Welt
Und kann es kaum erwarten, —
Bis — ach — der schöne Traum zerfällt
In Lebensmittelkarten.

Dr. L.

Der neue Plutarch

Bethmann Hollweg las beim Morgen-
Kaffee die neueste Rede Lloyd Georges:
„Unterdesseu warfen die Junker den alten
Kanzler mit seinem „Jegen Papier“ in den
Papierkorb.“



„Ganz guter Witz!“ schmunzelte Theobald.
„Aun bin ich neugierig, was Michaelis für
einen macht!“

Russischer Tagesbericht

Gestern Trüß setzte nach Trommelfeuer ein
neuer Angriff des Feindes auf der Südwestfront
ein. Da die Truppen, gegen die der Stoß ge-
richtet war, gerade in der Beratung über die Frage
begriffen waren, ob das Ein- oder Zweikammer-
System das geeignetste für Rußland sei, konnte
der Feind unbemerkt herankommen. Während
der Rede des Medizinalrathes Rejmanoff drangen
die Regimenter des Kaisers in unsere Stellungen
ein, deren Ausbau zudem noch infolge der ver-
brecherischen Propaganda der Magimalisten voll-
ständig vernachlässigt war. Trotz der erdrückenden
Überlegenheit unserer Streitkräfte und der
Strategie unserer Führer mußten wir deshalb den
Rückzug fast bis an die Grenze antreten, jedoch
wir nunmehr bald gezwungen sein werden, Ruß-
land zu verteidigen, anstatt, wie es unsere Abzicht
war, den unterdrückten Deutschen und Österreichern
die Freiheit zu bringen.

Tafan

Heilanstalt

„Herr Doktor, welche Heilanstalt können Sie
mir für meinen Mann empfehlen zu einer Ent-
ziehungskur für Alkohol?“

„Schicken Sie Ihren Herrn Gemahl ins Hof-
bräuhaus!“



A. Schmidhammer

Hindenburg und Kerenski

„Sie gestatten doch, Herr Rechtsanwalt?“

Altes Haus = Mittel

Mit dem Reichstags-Stridolin-Ton
Wird die Furie „Krieg“ nicht gebändigt!
Wille zum Sieg schafft's eher schon —
Gut geprügelt ist halb verständlich!

81.

Wladimir Lauskoff an Bruderherz jeiniges François Grandebouche

Geliebter!

Sei so gutt und teils mir
poar Hosenknöpfe, daß ich
kann abgallen, was ich eigent-
lich bin? Heut' lauf ich
herum mit rottet Fahn und
schrei: „Nieder mit herrliche
Sankttri!“ morgen ich lauf
mit gelbes Fahn: „Noch der
Offenriff!“ isbormorgen ich
lauf mit grienes Fahn, — bin
ich schon ganz heißer und far-
benblind vorr lauter Idder-
zeugung!

Kommt mich ganges ruf-
fisches Politik vorr wie Lot-
teriepill und muß ich sagen:
haben wir mit Kerenski
„feinste Nummer“ gezo-
gen! Is er reinfes Napo-
leon: wird nicht lang dau-
ern und Moskau brennt.
Kannst dir gar nicht vor-
stellen, wie Kerenski'sche
Offensiven sind gefährdet —
bei den Russen!

Kenn' mir nicht mehr
aus! Wenn Mensch russischer
will machen Sonderfrieden
und Engländer sagt: „Du
mußt weiter kämpfen“, denn
man nennt das „preußi-
sches Militarismus!“
Gott schiße Iddermann vor
englischem Schuß!

Is sich neues Käfel
bei uns: wer hat längste
Finger und wer hat
längstes Arm? — Längste
Finger hat Großbrittanien,
und längstes Arm hat sich
Hindenburg: Is sich Arm
feiniges so lang, daß er
kann geben Ohrfeig
gleichzeitig an West-
front und an Ostfront!

Wart gestern Soldaten-
Versammlung angelegt auf
vire zu beraten, ob wir
wollen noch verkehren mit
Vorgefichte. Um vire Uhr
Eröffnung, um fünf Uhr

waren wir schon fünfzehn Kilometer weiter
ridwärts. Hatte uns Hindenburg Wort ent-
zagen.

Habb ich geldvolles Aug heute. Hat man
nemlich mir gehalten für deutsches Agent.
Weißt Du ja, libbes Grandebouche, noch von
anno 70 her: wenn schief geht, sind immer deut-
sche Spion schuld! Ich in Verzweiflung
schreie: „Mein, nie deutsch! Bin ich englisch
Agent!“

Habben sie mir noch merz verhaun!
Lebb wohl, Bruderherz! Wenn so weiter-
geht, mach ich nie merz mit, lös ich mich los
von Russland und lah ich mir nider irgendwo
als autonome Republik Lauskoff!

Dein betriehtes Wladimir.
Karleben

Liebe Jugend!

Mein Jüngster, glüfflich darüber, daß er nun
allene lesen kann, hat sich in der Zeitung einiges
gebetruht über den Kanzlerwechsel heraus-
schibiert und will nun von mir wissen, was ein
Reichskanzler sei. Ich belehre ihn, dies bei der
Vertraute des Kaisers, die beiden verstehen sich
gut, sie beraten zusammen und wollen fets nur
das Beste. Da schlingt der kleine Mann seine
Armden um mich: „Gelt, Mutti, ich bin halt
doch Dei Michaelis!“



A. Schmidhammer

Die

„gesellschaftliche Parlamentarisierung“

Bei der Besprechung im Reichsamt des
Inneren erschien bekanntlich der sozialdemo-
kratische Abgeordnete Siedum in Leutnants-
uniform. — Der bößliche Reichsanzer trug die
berühmte Ballonmüge.

Liebe Jugend!

Mein fünfjähriger Junge hat aus der Unter-
haltung bei Tisch etwas vom Kanzlerwechsel auf-
gechnappt. Nach einiger Zeit fragt er: „Vater,
wie heißt eigentlich der neue
Reichskanzler?“

Hausordnung der Familie Windsor

§ 1. Von heute ab hat unse-
re Familie den Namen Wind-
sor annehmen. Die von unse-
rer majestätischen Familie ge-
zeugenen Kartoffeln führen den
Namen Windsor-potatoes.

§ 2. Die deutschen Ähnen
unserer Familie werden vom
Stammbaum abgehakt. Das
von ihnen geerbte Vermögen
wird in entgegenkommender
Weise beschalten. In der Ähnen-
galerie sind die Bilder der
deutschen Vorfahren mit ei-
nem englischen Schmutzbari
zu versehen. (Natürlich nur
die Männer.)

§ 3. Der Gelehrte Pro-
fessor Dr. Epleen wird beauf-
tragt, den wissenschaftlichen
Nachweis zu erbringen, daß
der Ähne, von dem die Men-
schheit abstammt, ein Engländer
war.

§ 4. Zu den deutschen
Dingen, mit denen die re-
gierenden Mitglieder der Fa-
milie Windsor jede Verüh-
rung vermeiden, gehören ins-
besonders deutsche Ängeln
und deutsches Pulver.

§ 5. Weibliche Mitglieder
der Familie Windsor dürfen
keine Ehen mit deutschen
Männern eingehen, solange
es noch in den Herrscherfa-
milien der uns verbündeten
Belotens, Sanktschaffens, Sene-
galgner, Menschenfresser le-
bende Jünglinge gibt. Als
Tafelgespräch ist deutlicher
Schmäh streng verboten. Auch
die Schmähreden unserer Na-
mensanbänderung ist ja eine
englische.
Karleben



R. Frost

In einer der letzten Julinächte versuchte ein Individuum, das mit dem Reichstags-
Abgeordneten Erzberger starke Ähnlichkeit hatte, in die Walsballe bei Regensburg
einzubringen, um dort seine Bäste unter den berühmten Deutschen aufzustellen; es
wurde rechtzeitig daran gehindert.



Der Deutsche in Frankreich

„Ich würde gewiß auch gerne mit dem Blutvergießen aufhören! Aber, so lange die Gefahr droht, daß es dann daheim so aussehen würde wie hier, heißt es die Zähne zusammenbeißen und weiterkämpfen!“

Vestigia terrent!

Friedlich, wie's ist, das ehrliche Albion,
Und siegesicher, wie sich ein Jeder fügt,
Dem unter Feindesfüßen die Luft ausgeht —
Erklärt es durch sein Mundstück Carlson:

„Nur mit den Besten unseres Volkes will
Verhandeln gnädigst das erbärmliche Pack,
Vorausgesetzt, daß unsere Heere wir
Demütig hinter den Rhein zurückziehen —“

Wahrhaft ein liebenswürdiger Vorschlag dies!
Von so gediegener Unverfrorenheit,

Daß wir uns herzlich wünschten, das deutsche Volk
Befäße davon auch ein Quintchen!

Maulschellen rechts und links dem Breiten erteilt
Mit ebenso verschiedenem Handgelenk —
Das hülfte besser der „Verständigung“ nach,
Als mandje „Friedenszielerklärung.“

Für nichts als Bager-Argumente bezeugt
John Bull Verständnis, — für einen Degenstich
Mit Abfuhr der Franzos, — und Italiens Sohn
Für einen sicher sitzenden Dolchstoß . . .

Nur deutsche Dummheit bildet sich ein, es sei
Mit einem biederen Händedruck getan,

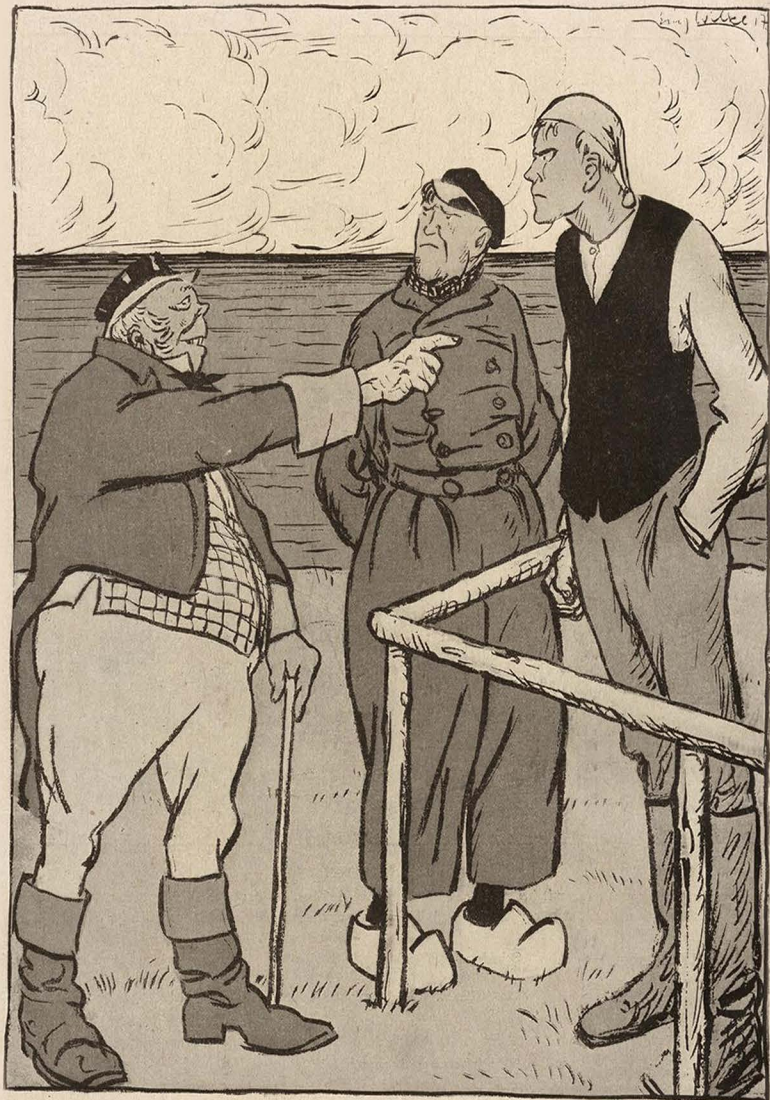
Und, — hätten wir genug, dann bräuchten wir bloß
Bom Kampfschlag gehn und sagen: Mahlzeit!

Auf euer „Mahlzeit“ hört ihr die Antwort nun?
Armleut- und Brügelluppe gönnen sie uns!
Gottlob, daß an den Grenzen noch Männer stehn,
Die Suppe und — selbst die Köche zu verfatzen!

Puck

Stimmen aus dem Volke

„Diese Woche kriegen wir schon wieder eine
Brotzusage.“
„Nur so weiter! Das ist die beste Demokrati-
sierung!“



Der olle, ehrliche John Bull

Erich Wilke (München)

„Da siehst Du's, lieber Holländer, wie der Mischel das Völkerecht bricht: hat sich der gemeine Kerl in Deinen Gewässern von mir beschießen lassen!“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGREINHUCH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 4. August 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 50 Pfennig.